

**Zeitschrift:** Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde = Folklore suisse : bulletin de la Société suisse des traditions populaires = Folclore svizzero : bollettino della Società svizzera per le tradizioni popolari

**Herausgeber:** Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

**Band:** 97 (2007)

**Rubrik:** Veranstaltungen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 05.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**Schweizerische Märchengesellschaft: 5. Interdisziplinäres Symposium zum Märchentypus AaTh/ATU 710 ([www. maerchengesellschaft.ch](http://www.maerchengesellschaft.ch))  
Das Geheimnis der Patin. Marienkind; Die grüne Jungfer; Bei der schwarzen Frau  
15.–17. Juni 2007 in Einsiedeln**

Der überaus variationsreiche Märchentypus AaTh/ATU 710 ist in ganz Europa und bis nach Kanada verbreitet. Die Variante bei Grimm, Marienkind, ist wohl die bekannteste. In ursprünglicheren Versionen ist die Patin allerdings nicht die Jungfrau Maria, sondern eine schwarze, alte oder grüne Frau, eine weise Erdmutter auch oder eine kosmische Göttin, meist geheimnisumwittert und erlösungsbedürftig. Das Geheimnis der Patin verbirgt sich hinter der verbotenen Türe. Verbote sind da, um übertreten zu werden. In den Fassungen mit der Jungfrau Maria sieht das Patenkind dahinter die Dreieinigkeit, die Mutter Gottes, wie sie das Jesuskind wickelt, den lebendigen Gott oder heilige Gegenstände. In den vorchristlichen Varianten ist oft die Patin selbst in dem Zimmer: als Totengerippe, als Schlange, mit dem Teufel tanzend, Bücher lesend oder in Wandlung von Schwarz nach Weiss begriffen. Nach dem Übertreten des Tabus wird die Märchenheldin – wie die Urmutter Eva – aus dem «Paradies» weggewiesen. Sie wird in der Wildnis meist von einem König gefunden und geheiratet. Nach jeder Geburt kommt die Patin und stellt die Frage, was sie in dem verbotenen Zimmer gesehen habe. Da sie immer leugnet, nimmt die Patin ihr die Kinder weg und lässt sie als Kinderfresserin erscheinen. Schliesslich soll sie als Hexe verbrannt werden.

Interessant ist, dass bei den vorchristlichen Varianten die Heldin am Schluss auf dem Scheiterhaufen gesteht, dass sie die verbotene Türe geöffnet hat und dann ihre Kinder von der Jungfrau Maria zurückerhält, während sie in den älteren Versionen bis am Schluss auch angesichts des Todes standhaft leugnet. Und gerade das wird ihr als Treue zur Patin angerechnet und bringt der Patin Erlösung und ihr die Kinder zurück. Es wird vermutet, dass dieser Märchentypus ursprünglich auf Initiationsriten zurückgeht. Wir gehen auch der Frage nach, warum später die Jungfrau Maria zur Patin wurde. Dieses vielfältige Thema soll also an unserem Symposium im Mittelpunkt stehen.

Informationen und Anmeldung bei: Geschäftsstelle SMG, Frau Christine Brenner-Stettler, Lindenmattweg 4, 3423 Ersigen; Tel. 034 445 51 20; [geschaeftsstelle@maerchengesellschaft.ch](mailto:geschaeftsstelle@maerchengesellschaft.ch)